

FACHAUSTAUSCH VON LORENTZEN & SIEVERS

Biokunststoffe und Bioverpackungen im Fokus

Am 4. November fand in Hamburg ein Fachaustausch zum Thema Biokunststoffe und Bioverpackungen des Verpackungsspezialisten Lorentzen & Sievers statt. Wissenschaftler des IfBB- Institut für Biokunststoffe und Bioverbundstoffe an der Hochschule Hannover und des Fraunhofer IAP informierten und diskutierten mit Vertretern des Handels, der Industrie, Erzeugerorganisationen, Importeuren, Genossenschaften und Vermarktern. Sehr ausführlich wurde in der Tagesveranstaltung dargelegt, woraus Biokunststoffe bestehen und welche Auswirkung ihre biologische und chemische Zusammensetzung auf Frucht, Material und Entsorgung haben.

Der Begriff „Biokunststoff“ ist nach wie vor offiziell nicht eindeutig definiert und lässt sich nach Auffassung des IfBB in drei Klassen einordnen: abbaubare petrobasierte Biopolymere, abbaubare (überwiegend) biobasierte Biopolymere und nicht abbaubare biobasierte Biopolymere. Dies bedeutet, dass Biokunststoffe nicht zwingend biologisch abbaubar beziehungsweise kompostierbar sind und dass diese auch nicht immer aus nachwachsenden Rohstoffen bestehen. Jede dieser Klassen ist in ihrer Beschaffenheit, Verarbeitung und Entsorgung unterschiedlich. Sie decken somit ein breites Eigenschaftsprofil ab, welches anwendungsbezogene Vorteile, aber auch Herausforderungen birgt. Die Unterschiede wurden auf der Fachtagung ausführlich erörtert. Als

grundsätzlich positiv bewerten die Wissenschaftler, dass Biokunststoffe inzwischen ähnliche Eigenschaften aufweisen wie herkömmliche Kunststoffe und dass sie sich gleichermaßen auf den Abpackanlagen verarbeiten lassen.

Seit der Novellierung der Verpackungsverordnung 2012 werden für Biokunststoffe die gleichen Gebühren wie für andere Kunststoffe erhoben. Zudem dürfen Biokunststoffe in Deutschland nicht über die Biotonne entsorgt werden, sondern gelangen über die gelbe Tonne zumeist in die thermische Verwertung.

Besonderes Interesse bei den Teilnehmern fand das Thema der „Bewerbung von Biokunststoffprodukten“. In einem interdisziplinären Forschungsprojekt des IfBB werden aktuell Kommunikationsstrategi-

en und Handlungsempfehlungen für Biokunststoffprodukte erarbeitet. Die bisher gewonnenen Ergebnisse und Auswertungen wurden präsentiert und ergaben, dass mehr als die Hälfte der in einer repräsentativen Umfrage befragten Personen bislang nichts mit dem Begriff Biokunststoff anfangen können. Die vollständigen Ergebnisse hierzu werden Anfang nächsten Jahres erwartet. Im Rahmen von Gruppendiskussionen wurde deutlich, dass die Teilnehmer sich sachliche und transparente Informationen zu Biokunststoffen wünschen. Lorentzen & Sievers sieht daher ein großes Risiko für Unternehmen in einer zu einseitigen Bewerbung von Biokunststoffen. „Schreibt jemand auf eine Biofolie „kompostierbar“ oder „biologisch abbaubar“ mag das zwar grundsätzlich richtig sein, würde aber von

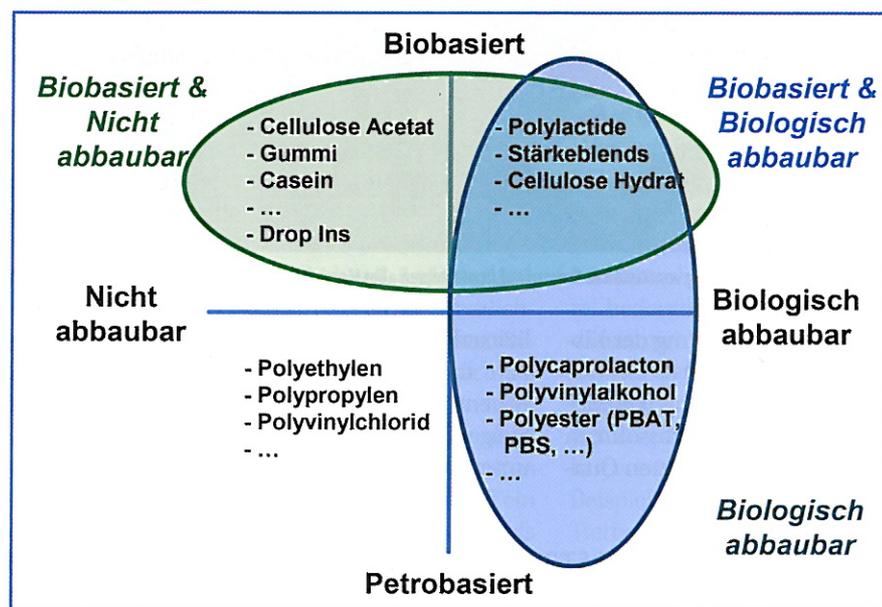
Umwelt- und Verbraucherorganisationen dennoch möglicher Weise als Verbraucherirreführung in den Medien angeklagt werden, weil die industrielle Kompostierung von Biofolien in Deutschland verboten ist“, so Claudia Schuh, von L&S. Auch wenn die Folien für die Heimkompostierung zertifiziert sind, sahen viele Tagungsteilnehmer eine Gefahr in einer entsprechenden Bewerbung, da nicht immer optimale Kompostbedingungen herrschen und die Ergebnisse eventuell nicht den Erwartungen der Konsumenten entsprechen.

Weitere Informationen über die Ergebnisse der Fachtagung Biokunststoffe und Bioverpackungen sind über Lorentzen & Sievers erhältlich. ■

Differenzierung von Biokunststoffen



IfBB

Institut für Biokunststoffe
und Bioverbundwerkstoffe

Hochschule Hannover IfBB – Institut für Biokunststoffe und Bioverbundwerkstoffe
www.ifbb-hannover.de

Übersicht der Differenzierung von Biokunststoffen